

Montag, den 17. November 1975, 20:00 Uhr
Saal des Deutschen Hygiene-Museums
Dresden

1. SONDERKONZERT

Aufführende:
Kammerchor und A-cappella-Chor
des Philharmonischen Chores Dresden
Hans-Joachim Schler, Klavier
Dirigent: Hartmut Haendchen

Anlässlich der Bach-Ehrung 1975

Johann Sebastian Bach „Jesu, meine Freude“ –
1685–1750 Motette für fünfstimmigen Chor (BWV 227)

Volker Brütigam „Johann Sebastian Bach“ – Epitaph für
geb. 1939 gemischten Chor a cappella nach Worten
von Johannes Babrowski (1969)

Johann Sebastian Bach „Lobet den Herrn, alle Heiden“ –
Motette für vierstimmigen Chor (BWV 230)

PAUSE

Joseph Haydn Vier Chöre für vierstimmigen Chor und Klavier
1732–1809 Der Augenblick
Die Warnung
Die Bescheidenheit
Die Harmonie der Ehe

Wolfgang Amadeus Mozart Fünf Nocturnes für dreistimmigen Chor und Klavier
1756–1791 L'ho core, l'ho belle KV 346
Se lontan, ben mio, tu sei KV 438
Due pupille amabili KV 439
Più non si trovano KV 549
Ecco quel fiero istante KV 436

Zoltán Kodály Bilder aus der Matragegend
1882–1967

Carl Orff Drei Lieder des Cātull aus „Cātull carmina“
geb. 1895 Odi et amo
Vivamus, mea Lesbia
Miser Catulle
Zum 80. Geburtstag des Komponisten
am 10. Juli 1975

Volker Brütigam: „Johann Sebastian Bach“

Unbequemer Mann, Stadtplatzgeräusch,
mit Degen wie mit Neigung zum Sentiment
(praktikabel, versteht sich),
einer Kinderfreude an plätscherndem Wasser,
stetig wirkendem Gang der Flüsse,
so und der kühle Jordan und der von Himmeln
trachtige Euphrat ihn freundlich.

Daß er die Meerbucht sah –
einen dort, der hergig hinter Fasern unsichtbar,
der die Bananen viel mit einer alten Qual, –
manchmal im blitzenden Käthener Spiel,
im Bürgerprunk der Leipziger Jahre
taucht das hierauf.
Zum Ende hat er des Pfingstgeistes Sausen
nicht mehr gehört
mit Trompete oder Posaune (auf 16-Fuß)

Flößen gehen ihm voraus, als er müdegeschrieben
tritt vor sein albertürliches Haus,
den fliegenden Wind spürt,
die Erde nicht mehr erkennt.

Johannes Babrowski

Wolfgang Amadeus Mozart: Vier Nocturnes

„L'ho core, l'ho belle“ KV 346
Ihr geliebten Augensterne,
oß, wie lieb ich euch so gerne,
gebt doch Frieden meinen Herzen!
Wenn für euch ich Qualen leide,
ih, mein Leben, meine Freude,
fühlt ich tief der Liebe Schmerzen.

„Se lontan, ben mio, tu sei“ KV 438
Bist du fern von mir, mein Leben,
scheint mir ewig jeder Tag,
bist du fern mein Leben,
scheint mir ewig jeder Tag!
Flügel werd der Zeit gegeben,
wenn bei dir ich weilen mag.

„Due pupille amabili“ KV 439
Zwei allerliebte Kugeln
mir das Herz bezwangen,
dodt wenn die beiden Sterne
mir grausam bleiben fern,
dann sterb ich vor Verlangen.
„Più non si trovano“ KV 549
Unter der Liebenden zahlreichsten Scharen
gibt es kaum Zwei, die Beständigkeit wahren,
sprechen auch alle gern von Liebestreu!

Glauben drum will ich auf meine Ehre,
nun jener Lehre, die uns aufs Neue kündet,
daß Treue Entloft nur sei!

„Ecco quel fiero istante“ KV 436

Nicht nun die Abschiedsstunde, do ich, mein Lieb,
muß scheiden; werd ich dann leben können,
so weit entfernt von dir?
Leben, doch nur in Leiden, ohn Glück und ohne Freuden
und du vielleicht wehst niemals eine Träne mir!
Nicht nun die Abschiedsstunde, do ich, mein Lieb,
muß scheiden; werd ich dann leben können,
so weit entfernt von dir?

Zoltán Kodály: Bilder aus der Matragegend

1. Bild: Räuberballade

Vidrotki weitbekannte Herde
zieht umher hoch in den Bergen,
weil sie ihren Hirten verloren hat.
Seht die Herde ruhig ziehen,
weiden auf den grünen Hängen!
„Wo immer sucht ich meine Tiere,
land ich sie im Wald verborgen.“

„Mädchen, gib mir Axt und Messel,
will mich auf die Suche machen,
daß uns niemand stiehlt die Tiere.
Wie schnell schon geht der Tag zur Neige,
doch niemand darf mir Herberge geben.
Nur dieser Wald mit Dornenbüscheln
ist mir ein ständig' Rehelager.“

Nach vor Tagesanbruch wird Vidrotki
einen kühnen Raubzug führen.
Weg sind Münzen, Schmuck und Pferde,
ah' der Reiche sich's versteht.

Aber habt ihr denn vernommen
diese schreckliche Geschichte:
Pinter Puchta hat Vidrotki
während mit dem Beil erschlagen.

Wer wird nun das Blut abwachen,
zu Grabe tragen diesen Helden?
Denn dankt es Gott und stets
wird Segen auf seinem Hause sein.
All unsre Töchter sind wie Perlen,
der einzig' Schmuck auf seinem Sarg!
Ach, Vidrotki, wer wird jetzt
die Wilkur in die Schranken weisen?

2. Bild: Abschied – Heimweh – Wiederkehr
„Fort nur treibt mich mein Verlangen,